

Soundcheck als Premiere

Die A-cappella-Formation Delta Q bereitete sich vor dem Publikum in Marienthal vor

Von Jürgen Radojewski

Hamminkeln. Ein lauer Sommerabend zum Abschluss der Marienthaler Abende. Auf dem Klosterplatz versammelten sich etwa 400 Menschen. Sie wollten Delta Q, eine Berliner Newcomer A-cappella Gruppe, live auf der Bühne erleben. Als Bühnenbild diente, wie fast immer, die rückwärtige Fassade des Hotels Elmer, deren lange, weiße Blendläden für eine himmlige Atmosphäre sorgten. Doch anstatt des Konzertbeginns erwartete die Zuschauer eine Premiere im 30. Jahr der Marienthaler Abende.

Sie seien gerade nach zehnstündiger Fahrt mit qualmenden Socken aus Berlin angekommen, den Soundcheck müssten sie deshalb noch machen, begrüßte der Bassist Leopold Hoepner von Delta Q das Publikum. Und so bekam dieses einen ungewohnten Einblick in die Fähigkeiten der einzelnen Stimmen und auch in die Fähigkeiten moderner Technik, diese zu verändern. Denn: eine A-cappella-Gruppe gestaltet ihre Musik mit ihren eigenen Stimmen, ohne Instrumentalbegleitung. Leopold Hoepner zeigte sogleich, wie er Basselemente und sogar Schlagzeugeinsätze



Mit dem Auftritt von Delta Q auf dem Klosterplatz endeten die Marienthaler Abende.

FOTO: ERWIN POTTGIESSER

ze imitieren kann. Nach Till Buddecke, Tenor und Martin Lorenz, Bariton, bewies Sebastian Hengst als Countertenor auch selbstironische Fähigkeiten. Nach ein paar stimmakrobatischen Übungen sagte er: „Das war übrigens eine Eigenkomposition.“

Musikalische Fähigkeiten

Somit erwies sich der Soundcheck der Gruppe als echtes Warming-up, das Publikum hatte Delta Q jedenfalls schon für sich eingenommen. Beim ersten Lied, „Rolling in the Deep“, einem Coversong von Adele, fügten sich die zuvor gehörten Einzelstimmen zu einem dynamisch-warmen Klanggebäude zusammen. Mit einer Portion Kreativität wurde dieses Lied in verschiedenen Tempi dargeboten und am

Ende ins Russische übersetzt. Eine ausgeklügelte Choreographie unterstützte dabei visuell das Akustische. Dass die Musiker auch etwas davon verstehen, wie man Stimmung macht, zeigte sich gleich danach: Die Zuschauer wurden durch gymnastische Übungen „lockerer“ gemacht. „Jetzt sind wir miteinander warm geworden“, scherzte Sebastian Hengst als Moderator. Doch im nächsten Moment bewiesen die Berliner wieder ihre musikalischen Fähigkeiten: „Freude schöner Götterfunken“ wurde nicht nur auf Deutsch gesungen, auch eine arabische und jamaikanische Version standen auf dem Programm, sehr gelungen.

Eher gewöhnungsbedürftig dagegen ihre Version von Glen Hansards Kultsong „Falling Slowly“.

Die Schlichtheit der Originalbegleitung wurde von der Gruppe A-cappella-mäßig vielschichtig aufbereitet. Dabei ging allerdings die fast mystische Stimmung des Originals verloren. Sehr gelungen dagegen das „Silvester Countdown Medley“, wie Leopold Hoepner es nannte. Dieses bestand aus Liedern, die absteigend Zahlen beinhalteten: „1000 Mal berührt“ – „500 Miles“ – „99 Luftballons“ usw. Es endete bei „Eight Days A Week“ – „Seven Seconds Away“ – „Sex Bomb“ – „Take Five“ bis hin zu „She’s the One“. Dafür gab es begeisterten Applaus.

Und als um 21 Uhr die Klosterglocke im Takt von „Like Sugar and Spice“ einsetzte, war es wieder einmal da: dieses besondere Marienthaler-Abende-Gefühl.

„Jetzt sind wir miteinander warm geworden.“

Sebastian Hengst, Countertenor bei Delta Q